

KLASSE

DAS MAGAZIN FÜR SCHULE IN SACHSEN

IM FOKUS

Ganztagsangebote für die Schüler – Seite 4–11

PERSONEN

Landesschülersprecher
Marco Klosz
Seite 6/7

FÜR DIE PRAXIS

Hilfe bei Extremismus
Seite 12

PANORAMA

Gutachter kommen in die Schule – Seite 14



Schule kann mehr

Auf dem Weg zu einer Schule mit Ganztagsangeboten

2/2007

HERAUSGEBER: SÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Schule mit Ganztagsangeboten steckt viel Leben. Das hat unsere Arbeit zum Schwerpunktthema für dieses Heft gezeigt. Bei den Terminen vor Ort konnte die Redaktion die Vielfalt der Umsetzung ganztägiger Angebote erleben. Wir sind auf motivierte Lehrerinnen und Lehrer gestoßen und auf Schüler, die den Lehrer auf Augenhöhe erleben. Wenn das Schulklima stimmt, bringt das alle Beteiligten voran und Schule macht einfach mehr Spaß.

Mitunter ist es von der Idee, eine Schule mit Ganztagsangeboten zu etablieren, bis zur Umsetzung ein schwieriger Weg. Die Schulen sind dabei nicht auf sich allein gestellt, sie bekommen Unterstützung. In dieser Ausgabe der **KLASSE** zeigen wir, wie es gehen kann. Wir stellen Ihnen das Beratungsteam »Ganztagsangebote« vor und zeigen anhand eines Praxisberichts, was alles möglich ist. Nicht zu vergessen die Schüler. In einem Interview mit dem Sprecher des Landesschülerrates gehen wir der Frage nach: »Was wollen die Schüler?« Informationen zu Möglichkeiten der Förderung ganztägiger Angebote runden das Thema ab.

Beim Lesen dieser Ausgabe sind die letzten Schulwochen vor den großen Sommerferien bereits angebrochen. In den Ferien ist erst einmal Zeit zum Durchatmen, Erholen und Kraftschöpfen. Eigentlich eine gute Zeit, um mit einem gewissen Abstand über Neues nachzudenken. Und vielleicht ist so der erste Schritt auf dem Weg zu einer Schule mit Ganztagsangeboten schon getan.

Eine schöne Ferienzeit wünscht

Ihre **KLASSE**-Redaktion



Titelbild: Andrea Domke unterrichtet Kunst an der Seminarschule in Auerbach. Als passionierte Hobby-Bildhauerin bietet sie über den normalen Unterricht hinaus ihren Schülern an, erste Erfahrungen im Bereich Holzbildhauerei zu machen. Das Angebot ist gefragt. Die traditionelle Handwerkskunst macht den acht Schülerinnen und Schülern viel Spaß. Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 4 und 5.



Finanzkompetenz erhöhen

Die Verschuldung bei jungen Erwachsenen steigt. Immer mehr Schüler und Auszubildende kamen in den vergangenen Jahren mit den ihnen zur Verfügung stehenden Finanzen nicht mehr zurecht. Schulden sind die Folge, der Ausweg aus einer solchen unangenehmen Situation meist ohne fremde Hilfe nicht mehr möglich. Um ihren Schülern von klein auf beim Umgang mit Geld und Konsum zu helfen, gibt es nun für Lehrerinnen und Lehrer eine interaktive Unterrichtshilfe. Ein eigens dafür eingerichteter Internetauftritt bietet didaktische Orientierung in Sachen Finanzkompetenz. Acht ausgearbeitete Lernmodule zu ausgewählten Themen ergänzen das Angebot für den Unterricht in der Sekundarstufe I und II. In diesen »Werkzeugkoffern« finden sich Sachinformationen, Methodenvorschläge für den Unterricht, weiterführende Links, kommentierte Literaturhinweise und Arbeitsblätter – alles bestens geeignet, um zusammen mit den Schülerinnen und Schülern Themen wie »Finanzen im Griff«, »Führerschein und eigenes Auto«, »Schulden durch Handy?« oder andere sie betreffende Themen im Unterricht zu erarbeiten. Die Unterrichtshilfe Finanzkompetenz ist ein Gemeinschaftswerk der Wohlfahrts- und Verbraucherverbände in Kooperation mit den Verbänden der Kreditwirtschaft. ≡

Weitere Informationen finden sich unter www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de

LernStadtMuseum – jetzt bewerben

Das Museum als Ort entdeckenden Lernens – dazu startete das Sächsische Kultusministerium, gefördert von der Robert Bosch Stiftung, das dreijährige Programm »LernStadtMuseum in Sachsen – Schüler entdecken Museen«, das Schülern unterschiedlicher sozialer Herkunft einen Zugang zu kultureller Bildung erleichtern soll.

Zur Teilnahme eingeladen sind Lehrer – nicht nur im Fach Kunst – und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 an Mittel- und Förderschulen sowie Gymnasien in ganz Sachsen. Gemeinsam mit einem Museum in ihrer Nähe bilden sie ein Tandem und entwickeln eine Projektidee zu Geschichte, Kultur oder Kunst der Region. Dabei sind vor allem die Vorstellungen der Schüler von einem lebendigen und attraktiven Lernort Museum gefragt. In einem Wettbewerb wählt eine Jury aus den eingereichten Konzeptionen bis zu 15 Projekte aus, deren Umsetzung gefördert wird. Dafür stehen pro Tandem bis zu 15 000 Euro zur Verfügung. Die Projektergebnisse, beispielsweise eine Ausstellung, Internetseite oder Hörführung, sollen auch die zukünftige Zusammenarbeit von Schulen und Museen unterstützen.

Das Besondere an diesem Programm ist neben der finanziellen Unterstützung während des gesamten Projektverlaufs das Angebot einer individuellen und fachlichen Beratung der einzelnen Tandems. Zudem begleiten Weiterbildungsveranstaltungen für die beteiligten Schüler, Lehrer und Museumspädagogen/Museumsmitarbeiter die Projekte. »LernStadtMuseum« lief bereits erfolgreich von 2004 bis 2007 an zehn kleineren Museen in Baden-Württemberg. ≡

Bewerbung mit einer Projektidee senden Sie bitte bis zum 8. Oktober 2007 an:
Dr. Carola Marx,
Telefon: 0351 564-2768
E-Mail: carola.marx@smk.sachsen.de

Ralf Seifert
Telefon: 0351 564-2782
E-Mail: ralf.seifert@smk.sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.sachsen-macht-schule.de/lernstadt-museum



Messe bietet Studienüberblick

Am 22. September dieses Jahres ist es wieder so weit! An diesem Tag findet im Congress Center der Neuen Messe Leipzig die Hochschulmesse »Studieren in Mitteldeutschland« statt. Gerade Jugendliche kurz vor dem Schulabschluss haben auf der Messe ausreichend Gelegenheit, sich über ein Studium und den Akademikerarbeitsmarkt umfassend zu informieren. Experten beraten auf über hundert Informationsständen und mehreren Dutzend Fachvorträgen über vorhandene Möglichkeiten und Perspektiven im mitteldeutschen Raum. Diesjähriger Schwerpunkt sind die sehr guten und attraktiven Studienmöglichkeiten in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. ≡

Schauen Sie selbst:
www.wege-ins-studium.de



»Schreibschule«, ein Angebot am Nachmittag für Schüler der 5. Klasse

Erlebnis Schule

Immer mehr sächsische Schulen bieten ihren Schülern Ganztagsangebote. Der Freistaat Sachsen unterstützt die Schulen finanziell, um weitere Möglichkeiten für die Schüler zu eröffnen. Wie solche Angebote aussehen können, erleben die Jungen und Mädchen der Seminar-Mittelschule Auerbach im Vogtland.

VON LUTZ-WOLFRAM REITER, REDAKTION

Ding, Dang, Dong – der Pausengong um 12 Uhr ist noch nicht verklungen, schon stürmen die Schüler der fünften und sechsten Klasse auf den Schulhof. In der Hand einen Tischtennisschläger umlagern sie die beiden Platten. Rundlauf ist angesagt. Mit viel Trara und Geschick spielen sie um den Einzug ins Finale. Kaum ist das Endspiel vorüber, beginnt das Ausscheidungsspiel von Neuem. Immer und immer wieder, Pause für Pause, Tag für Tag. So gehen die Pausen schnell um und zum Glück bleibt der eine oder andere ja auch nach dem »offiziellen« Unterricht da. Das Spielen ist gesichert.

Tischtennis gehört nicht zum Ganztagsangebot der Seminarschule in Auerbach. Dafür können die rund 500 Schülerinnen und Schüler der Mittelschule aus einem breit gefächerten Angebot wählen, in entsprechenden Kursen ihren Fähigkeiten nachgehen oder Neues lernen. Die Seminarschule bietet dies seit rund einem Jahr.

Magnet Schulclub

Der Schulclub steht für jeden offen. Kurz vor sieben Uhr am Morgen öffnen sich die Türen zu den beiden Räumen im Obergeschoss des historischen Gebäudes. Genug Zeit, um bis zum Unterrichtsbeginn um kurz nach halb acht an den zehn Rechnern zu surfen. Die beiden Kickertische sind vor allem morgens heiß begehrt. Am sechseckigen Tisch sitzen vier Schüler und spielen mit dem betreuenden Lehrer Dirk Langer das Kartenspiel Uno. Nebenbei dröhnt aus der schul-eigenen DVD-Anlage Musik. Sicher nichts für schwache Nerven oder für lärmempfindliche Personen, aber die Anwesenden stört es nicht. Im Gegenteil, alle scheinen »gut drauf« zu sein. »So, Leute fährt mal die Rechner runter. In fünf Minuten geht der Unterricht los«, erinnert Langer die Kinder an den bevorstehenden Unterricht. Ohne Murren beenden sie ihr Werk und gehen zu ihren Klassenzimmern. Ruhe kehrt in die Räume ein.

Gemeinsames Frühstück bildete den Anfang

Dirk Langer, an der Seminarschule als Mathematiklehrer tätig, »leitet« den Schulclub. Entstanden ist das Angebot aus der Idee, zusammen mit den Schülern vor Unterrichtsbeginn zu frühstücken. Was vor wenigen Jahren in der ehemaligen Schulbibliothek anfang, ist nun eine feste Größe im Ganztagsangebot für die Jugendlichen geworden. Vor allem für Schülerinnen und Schüler aus entfernten Orten, die frühzeitig mit den Schulbus zur Schule kommen, ist der Schulclub ein idealer Aufenthaltsort.

Hausaufgabenbetreuung inklusive

Aber nicht nur zur Freizeitbeschäftigung dient das Angebot. Nachmittags ab viertel zwei teilen sich die Kolleginnen und Kollegen ihre Zeit ein, um die Schüler individuell zu fördern und beispielsweise beim Erledigen von Hausaufgaben helfend zur Seite zu stehen. Diesen Nachmittag steht Mathematik an. Dirk Langer ist wieder im Einsatz. Umringt von fünf Mädchen aus seiner Klasse erklärt er am praktischen Beispiel eines Ringes, wie dessen Volumen errechnet werden kann. Die Mädchen machen begeistert mit und können sich so optimal auf die bevorstehende Matheklausur vorbereiten. »Wenn Schüler aus unterschiedlichen Klassen kommen, dann teilen wir die Gruppen einfach auf. Ich gehe dann von einem Tisch zum anderen. Das geht wunderbar. Private Nachhilfeangebote machen das ja ähnlich«, erklärt Langer mit glänzenden Augen. Die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern scheint gut zu sein. Der Umgangston ist lax, aber vertraut, kleine Neckereien und offene Worte auf beiden Seiten lassen auf ein gutes Schulklima schließen.

Ganztagsangebote miteinander entwickeln

»Wer sich miteinander betätigt, wird miteinander anders umgehen«, ist sich Rainer Lemoine sicher. Er leitet seit sieben Jahren die Schule und sorgt dafür, dass seine Schüler und die Kollegen zufrieden sind. Bald nach der Eröffnung des sanierten Schulkomplexes versuchte er, die Lehrerinnen und Lehrer für Ganztagsangebote zu motivieren. Die seit einem Jahr laufende Förderung kam ihm gerade recht. Denn schon davor sammelte er die Ideen der Kollegen, was alles möglich und sinnvoll wäre, um die Schüler noch besser zu fördern. Dabei wählten sie bewusst die offene Form der Ganztagsangebote aus, um an die bestehenden Möglichkeiten im Haus anzuschließen. »Alles, was wir haben, soll auch den Schülern zur Verfügung stehen«, findet er und unterstützt gerade die Ideen, die Schüler an ihn herantragen.

Schulband nutzt schuleigene Instrumente

So war es auch bei der Schulband, die ab mittags unüberhörbar musiziert. »Am Anfang fragte uns eine Schülerin, ob wir ihr nicht einen Proberaum zur Verfügung stellen könnten, da sie zu Hause keine Möglichkeit besaß, ungestört zu üben. Schon bald hatten wir ein eigenes Schlagzeug. E-Gitarren, Keyboard und Bass kamen dazu«, erinnert sich Musiklehrer Frank Nickel an die Anfänge »seiner« Schulband. Die aktuellen Fördermittel für Instrumente stammen ebenfalls aus dem bewilligten Budget für Ganztagsangebote. Dieses Schuljahr nutzen vier Schüler das einmalige Schulangebot. »Ihre Charaktere sind extrem verschieden, aber beim gemeinsamen Proben spielt das für die Jungs keine Rolle. Die haben einfach Spaß miteinander«, ist sich der Musiklehrer sicher. Und was meinen die vier Nachwuchsstars selbst dazu? »Ich finde es super, dass wir die Instrumente einfach nutzen können«, bestätigt Gitarrist Sven Schießl.

»Wo gibt es denn schon so etwas, auf einem richtig guten Schlagzeug zu proben, wann und wie ich Lust habe?«, ergänzt Jörg Heidrich seinen Partner.

Vermitteln traditioneller Handwerkskunst

Wesentlich ruhiger, aber mit genauso viel Spaß schnitzen acht Jugendliche im Holzbildhauerkurs ihre kleinen Kunstobjekte. Damit nichts schief geht, hat Kunstlehrerin Andrea Domke ein Auge auf ihre Schützlinge. Da sie aus einer traditionellen Holzschnitzerfamilie stammt und in ihrer Freizeit selbst aktiv Holz und Stein bearbeitet, war die Vorbereitung ihres Ganztagsangebots ein Klacks. Per Katalog stellte sie die Materialliste und die notwendigen Werkzeuge zusammen und rechnete die Endsumme auf zehn Teilnehmer hoch. Eine entsprechende Kursbeschreibung kam dazu und fertig war ihr Beitrag zur Mittelbeantragung.

Das Interesse am Kennenlernen der in dieser Gegend traditionellen Volkskunst seitens der Schüler freut sie sehr. Die sechs Jungs und zwei Mädels aus der achten Klasse sind jedenfalls mit viel Akribie dabei. Mit Geißfuß, Hohleisen und anderen scharfen Werkzeugen zur Holzbearbeitung schaffen sie mit Bedacht und viel Gefühl kleine Holzschnitzkunstwerke. Melanies Motivation zum Mitmachen liegt in ihrer Familie. »Mein Vati ist selbst Schnitzer. Ich wollte mal probieren, wie das geht.« Ihre Konzentration ist einem kleinen, vierkantigen Holzstück gewidmet, aus dem sie einen mehrstöckigen Baum schnitzen will. »Ich bringe es aber nicht. Der Baum war mal dreistöckig, dann ist mir das obere Stück abgebrochen«, erklärt sie, lässt sich aber vom weiteren Bearbeiten des Restes nicht abhalten.

Hilfe durch Förderverein, Eltern und Externe

So wie Melanie beteiligen sich über 300 Schülerinnen und Schüler an den bestehenden Ganztagsangeboten der dreizügigen Mittelschule im Vogtland. Die meisten pädagogischen Förderangebote decken die engagierten Lehrer selbst ab, externe Zusammenarbeit beispielsweise mit dem Arbeiter-Samariter-Bund oder dem Judoverein aus dem benachbarten Rodewisch stoßen ebenfalls auf großes Interesse bei den Schülern. Für ihre Mühen erhalten die Betreuer ein Stundenhonorar. Denn neben der finanziellen Förderung der Ganztagsangebote durch den Freistaat muss jeder Antragsteller noch selbst ein Zehntel als Eigenanteil tragen. Sonst gibt es keine Fördermittel. In Auerbach übernimmt das der Förderverein der Schule, dessen Mitglieder größtenteils die Lehrer sind. Über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Aktionen erwirtschaften sie so viel Geld, dass es für die Anträge ausreicht. Unterstützt werden sie dabei auch von den Eltern, die dieses Engagement schätzen und unterstützen.

Natürlich ist der Wunsch mancher Eltern an die Angebote höher als das bisher Erreichte. Das ist dem aktiven Schulleiter und seinen Kollegen durchaus bewusst. Schließlich wollen die Eltern, dass im Rahmen der Ganztagsangebote die Schüler auch ihre Hausaufgaben erledigen. Das ist mit dem jetzigen Angebot voll gewährleistet. »Wir können als Schule sicher eine Menge machen, aber die Eltern können wir nicht ersetzen.« Allem anderen sieht Dirk Lemoine gelassen entgegen. Die Liste neuer Ideen zu Ganztagsangeboten auf seinem Schreibtisch ist schon wieder ganz schön lang. ▢

Seminar-Mittelschule Auerbach
Seminarstraße 11, 08209 Auerbach/Vogtland
www.seminarschule.de

»Ich kann nicht Ganztagschule ohne Schüler machen«

Ganztagsangebote sind für Schülerinnen und Schüler gedacht. Doch nicht immer sind sie daran interessiert, denn viele wollen nicht »den ganzen Tag« in der Schule sein. Über Begrifflichkeiten, die Förderrichtlinie sowie über lebenswerte Schulen sprachen wir mit Marco Klosz, Vorsitzender des Landeschülerrats in Sachsen und Schüler des Dr. Wilhelm-André-Gymnasiums in Chemnitz.

VON LUTZ-WOLFRAM REITER, REDAKTION

≡ Gibt es in Ihrer Schule Ganztagsangebote?

Nein, aber unsere Schule möchte sich dahin entwickeln. In unserem Schulprogramm sind Ganztagsangebote mit aufgeführt. Der erste Schritt ist also getan. Aber bei einer Schule mit über tausend Schülern ist das nicht ganz einfach.

≡ Ist schon ein entsprechender Antrag für das kommende Schulhalbjahr gestellt?

Nein, leider nicht. Zur Zeit hat die Schule noch zu viel mit Umbaumaßnahmen zu tun. Da bleibt kaum Zeit für anderes. Gerade wenn ich an den Aspekt der Rhythmisierung denke, ist es im momentanen baulichen Zustand schwierig, so etwas nach seinen Idealvorstellungen umzusetzen. Wir wollen ja nicht nur ein Angebot in Form von Nachmittagsbeschäftigung schaffen. Besonders schwierig ist das Einführen der Rhythmisierung in den verschiedenen Sekundarstufen. Hier Angebote zu schaffen, die die unterschiedlichen Lernphasen berücksichtigen, fällt schwer. Als Landeschülerrat halten wir den Aspekt der Rhythmisierung jedoch für sehr wichtig, um Erfolg zu haben.

≡ Ist das ein generelles Problem?

Ich glaube schon. Im Landeschülerrat haben wir das Gefühl, dass die Anträge zwar viele Inhalte und Ideen haben, aber in der Regel werden nicht alle Beteiligten einbezogen. Das gilt für Eltern wie auch für die Schülerinnen und Schüler. Hier muss wirklich Partizipation an der Schule stattfinden. Ganztagschule ist ein Miteinander der Lehrer mit Schülern und Eltern. Im Zuge einer Rhythmisierung können auch Lehrplaninhalte anders gestaltet werden. Es geht um

die Frage, wie die Schüler den Lehrplan mitgestalten können. Schließlich sind sie es ja, die dann den ganzen Tag auf der Schulbank sitzen.

≡ Wie sähe denn der ideale Schultag aus?

Das ist von Schule zu Schule sicher unterschiedlich. Denkbar wäre für mich, dass zu Beginn des Schultags um 8 Uhr mit einer offenen Phase begonnen wird, bis gegen 9 oder 10 Uhr das Leistungshoch erreicht wird. Darauf folgt eine intensive Lerneinheit bis Mittag. Im Mittagstief ist eine praktische Phase sinnvoll, eventuell mit der Bildung kleinerer Lerngruppen für den Nachmittag. Das Ganze sollte schon so angepasst sein, dass ein gewisser Rhythmus entsteht, mit dem alle das effektivste Ergebnis erreichen. So sollte eben nicht am Mittag eine Matheklausur anstehen, wenn die Schülerinnen und Schüler nicht leistungsfähig sind. Besser ist ein Verteilen über den ganzen Tag.

≡ Das klingt doch gut, warum machen dann nicht alle mit?

Viele Schüler denken bei Ganztagsangeboten »Oh Gott, jetzt muss ich den ganzen Tag bis nachmittags um fünf in der Schule sein.« Da sind wir als Schülerrat der Ansicht, dass der Begriff einfach falsch kommuniziert wurde und die Schüler abschreckt. Er vermittelt eben nicht die Idee, die dahinter steckt – neue Unterrichtsmethoden, andere Schulformen oder andere Inhalte. Hier müssen alle – Lehrer, Eltern, aber auch das Ministerium – aktiv werden. Schüler müssen erkennen, dass in der Schule ihre Teilnahme gewünscht ist, ja erwartet wird. Wir brauchen die Schüler. Ich kann nicht Ganztagschule ohne Schüler machen.



Lebensort-Schüler – Marco Klosz arbeitet daran mit.

≡ **Die Schüler wollen also nicht den ganzen Tag in der Schule sein?**
Sie können nicht wirklich etwas damit anfangen. Das liegt aus unserer Sicht noch in dem momentanen Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer. Schule ist nicht der Lebensmittelpunkt. Die Schüler beteiligen sich kaum aktiv am Schulalltag. Damit ist natürlich auch die geringe Motivation, den ganzen Tag in der Schule zu sein, verständlich. Zu Hause gestalte ich mein Zimmer mit Postern oder Ähnlichem, um mich wohl zu fühlen. In der Schule sollte so etwas auch möglich sein. Schüler sollten sich zusammen mit Lehrern Räume schaffen, in denen sie gern Zeit miteinander verbringen. Wo so ein Prozess stattfindet, ist es sicher einfacher, Ganztagsangebote zu entwickeln.

≡ **Wer sollte denn mehr machen?**

Der Grundstein für ein erfolgreiches Kommunizieren sollte sicher im Ministerium gelegt werden. Denn nur von dort können entsprechende Informationen erstellt oder eventuell eine Kampagne gestartet werden, die über die Schulen und Lehrer zum Schüler gelangt. So bekämen dann auch die Lehrer ausreichend Beispiele für erfolgreiche Ganztagsangebote.

≡ **Hilft die Förderrichtlinie den Schulen?**

Die Förderrichtlinie ist ja schon viel praktikabler geworden und vereinfacht das ganze Prozedere. Doch nur weil ich die Förderkriterien erfülle, bedeutet es noch lange nicht, dass ich eine Schule mit gut funktionierenden Ganztagsangeboten habe. Aus unserer Sicht müsste das Ministerium oder die Servicestelle auf weitere Anforderungen hinweisen. Ein ganzheitliches Konzept ist besonders wichtig.

Die Schule muss noch tiefer verändert werden, als es die Kriterien der Förderrichtlinien hergeben.

≡ **Was sollten Schulen beachten, die Ganztagsangebote anbieten wollen?**

Der erste Schritt wäre sicher das Entwickeln eines Konzepts. Jede Schule für sich, abgestimmt auf die eigenen Bedingungen und Voraussetzungen. Das sollten alle gemeinsam machen. Zum Schluss müssen die Beteiligten das Ergebnis auch selbstkritisch betrachten. Können wir das wirklich umsetzen? Geht das? An diesem Punkt ist dann die Servicestelle gefragt. Sie kann aus ihrer Erfahrung beraten. Am Ende steht dann eine Schule mit Ganztagsangeboten. Also zuerst die Akzeptanz, die Voraussetzungen schaffen, bevor ich Fördermittel abrufe.

≡ **Veränderung von unten führt die Schulen zum Erfolg?**

Ja, nur so hat die ganze Arbeit auch die notwendige Akzeptanz. Das war bisher nicht so. Schule zu einem Ort zu machen, an dem ich gern bin – mit Angeboten, die mir gefallen und Spaß machen. Dafür braucht es Zeit. Im Moment sind wir noch am Anfang dieser Entwicklung. Schulentwicklung ist ein Prozess, der ist nie fertig. Es gibt immer neue Ideen. Wir gehen hier in Sachsen in die richtige Richtung. ≡

Marco Klosz (18) engagiert sich seit mehreren Jahren in seiner Schule. Seit 2005 ist er 1. Vorsitzender im Landesschülerrat Sachsen. Informationen zum Landesschülerrat finden Sie unter www.lsr-sachsen.de

Schule attraktiver machen

Ganztagsangebote sind sicherlich nicht das Allheilmittel für alle schulischen Probleme. Aber sie sind der Schlüssel zum Erfolg für den Lern- und Lebensort Schule.

VON STAATSMINISTER STEFFEN FLATH



Eine Schule, die heute nicht erkennt, wie wichtig Ganztagsangebote für ihre Schüler sein können, wird morgen Nachteile haben. Dessen sind sich immer mehr Lehrkräfte bewusst. 650 Schulen verfügen mittlerweile über ein Ganztagsangebot. Das ist fast jede zweite allgemein bildende Schule. Eine neue und verbesserte Förderrichtlinie liegt nun auf dem Tisch, Anträge können gestellt werden. Kein anderes Bundesland leistet sich ein vergleichbares Förderprogramm. Wir wollen damit dem Auf- und Ausbau von schulischen Ganztagsangeboten in allen Teilen Sachsens einen weiteren Schub verleihen. Ganztagsangebote eröffnen mehr Bildungschancen für Kinder und Jugendliche, das ist für mich unbestritten. Wo immer möglich und gewünscht, sollten wir unseren Schülern diese zusätzlichen Bildungsangebote unterbreiten.

Der Entscheidung zum neuen Ganztagsförderprogramm ging ein schwieriger und zeitraubender Abstimmungsprozess mit der EU-Förderung voraus. Mein Ziel war von Anfang an, den Ausbau der Ganztagsangebote mit Landesmitteln voranzubringen und mit EU-Geldern zu erweitern. Neben der finanziellen Planungssicherheit für die Antragsteller hat dies den Vorteil, dass auch komplexe Großprojekte unterstützt werden können, die schulartübergreifend angelegt sind und über die einzelne Schule hinaus gehen. Ich denke da zum Beispiel an Schülercamps für abschlussgefährdete Schüler oder Sommerakademien für leistungsstarke Schüler. Deshalb haben wir die Landesförderung zum Ausbau der Ganztagsangebote mit der EU-Förderung, die bis 2013 reicht, verzahnt. Der Entstehungsprozess der entsprechenden ESF-Richtlinie zur EU-Förderung ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Nur so viel ist klar: Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sollen künftig ausschließlich mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert werden. Dagegen steht für den Aufbau von Ganztagsangeboten allein die Landesförderung zur Verfügung.

Das neue Landesprogramm wird den Ausbau weiter vorantreiben. Dennoch brauchen wir Geduld. Ganztagsangebote lassen sich nicht übers Knie brechen. Jede Schule ist besonders und kann nur ihr ganz schulspezifisches Ganztagskonzept entwickeln. Wer mit Ganztagsangeboten Erfolg haben will, muss ein gut aufeinander abgestimmtes

pädagogisches Konzept für den gesamten Schulalltag entwickeln. Ein Konzept nach der Devise »vormittags der Ernst des Lebens und nachmittags das Wellness-Programm« bringt nicht den erwünschten Erfolg. Wir brauchen mehr lernorientierte Angebote und eine enge Verknüpfung mit dem Unterricht. Auf diesen Brückenschlag kommt es an. Auch muss der Schulalltag rhythmisiert werden. Das heißt auf Phasen intensiven Lernens sollten Entspannungsphasen folgen.

Wer gute Ganztagsangebote schaffen will, muss zunächst einmal auch den Bedarf erheben. Er muss Schüler, Eltern und Lehrer befragen und Ziele festlegen. Erst dann kann es daran gehen, Projekte und Angebote zu planen und die Kosten zu kalkulieren. Ich weiß, das macht Mühe und kostet Zeit. Im Durchschnitt ist etwa ein halbes Jahr notwendig, um die Vorarbeiten zu bewältigen. Das hat die wissenschaftliche Begleitung unserer Förderrichtlinie ergeben. Erst wenn diese Arbeit bewältigt ist, kann es an die Antragsstellung gehen. Diese Herangehensweise als Bürokratie zu verteufeln, wäre kontraproduktiv. Denn nur so lässt sich die Qualität der ganztägigen Lernangebote sichern. Und schließlich gilt: Je besser das Bildungsangebot, desto höher die Attraktivität der Schule. ▬

Förderprogramm Ganztagsangebote

Zentrales Anliegen des Förderprogramms Ganztagsangebote ist die leistungsdifferenzierte Förderung und Forderung der Schüler. Unterstützt werden damit Maßnahmen zur schülerorientierten Unterrichtsgestaltung, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (beispielsweise Theater, Museen, Unternehmen und anderes), unterrichtsergänzende Projekte (zum Beispiel Umwelt- oder Präventionsprojekte) und Angebote im freizeit-pädagogischen Bereich (zum Beispiel Sport, Arbeitsgemeinschaften). Für das Förderprogramm stehen in den Jahren 2007 und 2008 jeweils 30 Millionen Euro zur Verfügung.

Bessere Förderung für Ganztagsangebote

Von vielen Schulen und Schulträgern sehlichst erwartet, ist die neue Förderrichtlinie zum Ausbau von Ganztagsangeboten im Mai in Kraft getreten. Mit besseren Förderkonditionen will der Freistaat Sachsen den Ausbau von Ganztagsangeboten vorantreiben. Ziel ist es, mehr Schulen für Ganztagsangebote zu gewinnen.

VON DR. INA LEHMANN, LEITERIN BERATUNGSTEAM GANZTAGSANGEBOTE

Sachsen stellt für den Auf- und Ausbau von Ganztagsangeboten jährlich 30 Millionen Euro zur Verfügung. Nach der neuen Förderrichtlinie (FRL GTA) können Schulen für die Einrichtung von Ganztagsangeboten künftig maximal 75 000 Euro statt wie bisher 32 000 Euro beantragen. Außerdem müssen nicht mehr zwei Anträge für ein Schuljahr gestellt werden. Künftig genügt ein Antrag; der Förderzeitraum folgt nun dem Schuljahr und orientiert sich nicht mehr am Haushaltsjahr. Antragsteller brauchen nicht mehr Einzelbelege als Verwendungsnachweis vorzulegen. Mit der überarbeiteten Förderrichtlinie ist der sogenannte einfache Verwendungsnachweis ausreichend.

Grundlegendes Ziel der Förderrichtlinie bleibt weiterhin das Verbessern der Lernvoraussetzungen der Schüler. Im Mittelpunkt einer schulischen Ganztagskonzeption steht die leistungsdifferenzierte Förderung und Forderung der Schüler. Ergänzend zu den Angeboten für leistungsschwache und leistungsstarke Schüler kommen Projekte, die über den Unterricht hinausgehen, sowie pädagogische Freizeitangebote hinzu.

Schulclubs sind förderfähig

Erweitert hat sich die Palette förderfähiger Angebote. Der Förderbereich (Modul) »Angebote im Schulclub« wird neu aufgenommen und durch die Förderung von Personalausgaben unterstützt (nicht für Grundschulen). Weitere Fördergelder stehen für Honorar- und Sachausgaben zur Verfügung. Dabei können jetzt beispielsweise Projektfahrten (bis zu drei Tage) gefördert werden und auch die Arbeit eines Ganztagskoordinators wird honoriert.

Für die kontinuierliche Arbeit in den Schulen wird ein Ganztagskoordinator immer wichtiger. Bisher wurde die Arbeit des Leiters der Steuergruppe an der Schule als Eigenarbeitsleistung anerkannt. Wenn nun aber jährlich mehr Schüler beziehungsweise Klassen in die Ganztagskonzeption mit einbezogen werden, mehr Kooperationspartner zu koordinieren sind und die Rhythmisierung des Unterrichts und des Schultages weiter vorangebracht werden soll, dann muss der Leiter der Steuergruppe für diese Tätigkeit vergütet werden. Denn Inhalte werden in Schulen erst nachhaltig, wenn sie in den Schulalltag implementiert werden. Für diese Leistung kann ein Ganztagskoordinator zwischen 1 600 Euro und 2 400 Euro erhalten.

Ob er ein Honorar für zwei oder drei Stunden mal 20 Euro mal 40 Schulwochen erhält, ist von der Anzahl der teilnehmenden GTA-Schüler abhängig.

Keine Patentrezepte

Der Schlüssel – nicht nur für eine gute Ganztagskonzeption, sondern für Schulentwicklung insgesamt – liegt im Aspekt der Rhythmisierung. Wie können der Unterricht und der Schultag gestaltet werden, so dass sich Lern- und Erholungsphasen besser als bisher abwechseln? Die alleinige Veränderung der Struktur oder des Zeittaktes bringt nicht automatisch einen veränderten Unterricht mit sich. Allerdings schafft sie die Voraussetzung für verändertes Lernen. Wenn der Unterricht in Lernblöcken erfolgreich sein soll (und keine Doppelstunde bleiben soll), dann benötigt der Lehrer erweitertes methodisches Wissen. Hier haben viele Schulen mit schulinternen Fortbildungen oder mit pädagogischen Tagen in Begleitung von Trainern für Unterrichtsentwicklung begonnen. Auch der Erfahrungsaustausch von Schule zu Schule hat große Wirkung. Letztendlich gibt es aber kein Patentrezept oder keine schlüsselfertige Ganztagskonzeption. Jede Schule ist einzigartig und kann nur nach ihren Rahmenbedingungen vor Ort ihre schulspezifische Konzeption entwickeln. Die drei Erfolgsfaktoren scheinen sich jedoch zu bestätigen: Das Engagement aller Beteiligten ist notwendig. Die Eltern müssen mit einbezogen werden. Und die pädagogische Konzeption muss stimmig sein. ≡

Die FRL »Schuljugendarbeit als Bestandteil von Ganztagsangeboten« ist in die neue FRL GTA eingeflossen. Detaillierte Erläuterungen zur neuen FRL finden sich in einem Informationsschreiben an alle Schulleiter beziehungsweise auf dem Bildungsserver unter www.sachsen-macht-schule.de/ganztagsangebote.

Regionale Ansprechpartner zu Fragen der Förderrichtlinie sind die GTA-Koordinatoren der Sächsischen Bildungsagentur mit ihren Regionalstellen.

Eine Frage des Konzepts

Die Servicestelle Ganztagsangebote berät Lehrer und Eltern auf ihrem Weg zu einer Schule mit Ganztagsangeboten.

VON HEIKE BOJUNGA, REDAKTION

Jeden Dienstag und Donnerstag ist Thomas Lorenz an sächsischen Schulen unterwegs. Der Leiter der 128. Mittelschule Dresden arbeitet derzeit die Hälfte seiner Arbeitszeit als Schulleiter, den anderen Teil seiner Zeit betreut er gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Beratungsteams, des Serviceteams und des Evaluationssteams die »Servicestelle Ganztagsangebote«. Sie steht Schulen mit Rat und Tat zur Seite, die im Rahmen der Förderrichtlinie Ganztagsangebote ausbauen oder ganz neu entwickeln wollen. Sowohl Schulträger als auch Schulfördervereine und Träger der Jugendhilfe können Anträge für Fördermittel stellen. Unterstützung bekommen die Schulen sowohl bei der Neugestaltung von Unterrichtsformen als auch für unterrichtsergänzende Projekte (zum Beispiel Grüne Schule, musisch-kreative Projekte) oder für den Freizeitbereich. In der Beratung arbeitet die Servicestelle eng mit den Beratern für Ganztagsangebote in den Regionalstellen der Sächsischen Bildungsagentur zusammen. »Wir sehen uns gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von den Regionalstellen als Team«, so Lorenz.

Neue Lernmethoden

Thomas Lorenz berät vor allem rund um die konzeptionelle Entwicklung neuer Unterrichtsformen. »Beim Ausbau von Ganztagsangeboten geht es ja nicht um die bloße Verlängerung der Unterrichtszeit, sondern um eine grundsätzliche Veränderung der Lehr- und Lernmethoden. Die Schulen brauchen Zeit, eigene Konzepte zu entwickeln, die auf ihre jeweiligen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind«, merkt Lorenz an.

Ganz wichtig sei die sogenannte Rhythmisierung, also der Wechsel von Anspannung und Entspannung im Unterricht. Dazu kommen ein möglichst vielfältiges Angebot und eine qualifizierte Hausauf-

gabenbetreuung. »Die ja deshalb eigentlich Schulaufgaben heißen müssten«, wie Lorenz bemerkt.

Gemeinsam Unterricht gestalten

Thomas Lorenz beantwortet nicht bloß am Telefon Fragen, sondern kommt direkt vor Ort an den Schulen mit allen Beteiligten ins Gespräch. »Im Grundschulbereich geht es sehr oft um die Zusammenarbeit von Schule und Hort. Mittelschulen sind an Kooperationen interessiert, zum Beispiel mit Vereinen oder Initiativen.« Im Zentrum der Gespräche stehen aber meist Fragen rund um die Entwicklung des Konzepts, das die Schulen zusammen mit dem Förderantrag einreichen müssen. Da geht es um ganz pragmatische Fragen, zum Beispiel um den Aufbau des Konzeptes, das Erstellen einer sinnvollen Analyse des Ist-Zustandes oder das Formulieren von Zielen. »Denn nur wenn man Ziele formuliert, die realistisch sind und eine vernünftige Zeitplanung haben, kann man die Ergebnisse auch gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Schülern auswerten.«

Schule der Schüler

Überhaupt sollen an der Neugestaltung des Unterrichts möglichst alle Betroffenen beteiligt werden. Die neuen Lernformen verändern auch das demokratische Miteinander an Schulen. Dass Eltern, Lehrer und Schüler gleichberechtigt ihre Vorstellungen und Ziele formulieren können, ist für viele oft eher ungewohnt und muss erst noch geübt werden. »Demokratie an der Schule heißt ja nicht, dass man die Zensuren aushandelt. Demokratie als Lebensform braucht Hierarchie, aber zugleich hierarchiefreie Kommunikationsräume«, findet Thomas Lorenz. Das heißt, wenn man die Interessen von Eltern, Lehrern und Schülern einbeziehen will, muss man Strukturen



Sportangebote können bei der Rhythmisierung eine wichtige Rolle spielen.

und Abstimmungsprozesse verändern. »Dazu gehören nicht nur die Beteiligung der Eltern, sondern auch das Einbeziehen der Kinder, zum Beispiel in eine Dienstberatung oder in ein gemeinsames Projekt. Das kann sich um ganz alltägliche Dinge handeln«, führt Lorenz als Beispiel an. »In meiner Zeit als Schulleiter an der 141. Mittelschule haben drei Kolleginnen einmal eine zweitägige Zukunftswerkstatt in der Sächsischen Schweiz begleitet. Die Schüler sollten sich eigenständig ein Projekt aussuchen, das sie bearbeiten wollen. Dabei stellte sich heraus, dass sie die Toiletten an der Schule endlich mal in einen ordentlichen Zustand bringen wollten. Alle waren mit großem Engagement bei der Sache, denn es war ›ihr‹ Projekt. So etwas ist ein erster Schritt, um die Schule zur Schule der Schüler zu machen.«

Aktive Eltern sind gefragt

Aber auch die Eltern können auf dem Weg zur Schule mit Ganztagsangeboten mitgestalten. Einige sind schon aktiv dabei. »Wir bekommen natürlich viele Fragen von den Schulfördervereinen, die ja auch Anträge stellen können, um die entsprechenden Mittel abzurufen.« Darüber hinaus haben die Eltern oft Fragen zur Zusammenarbeit von Schule und Hort und/oder zu Schulen mit Ganztagsangeboten in ihrer Nähe. Eltern, die an der Schule ihrer Kinder aktiv werden wollen, sollten – empfiehlt Lorenz – im ersten Schritt mit den Elternsprechern und der Schulleitung den Kontakt aufnehmen. Im zweiten Schritt kann ein Berater an die Schule kommen und eine Informationsveranstaltung anbieten. »Dabei muss aber immer klar sein, was die Servicestelle leisten kann und was nicht«, betont Lorenz. »Wir können dabei unterstützen, den Wissenserwerb und das soziale Miteinander zu verbessern, Bega-

bungen gezielter zu fördern und insgesamt den Stress im Schulalltag zu verringern. Wir können aber nicht die Verantwortung der Eltern und der Schule für die Erziehung übernehmen.«

Lust auf Veränderung?

Die Zeichen stehen jedenfalls auf Veränderung. Die meisten Lehrer, so Lorenz, seien motiviert und wollten Neues entwickeln. Nun brauchten sie einfach Zeit, um vernünftige Strukturen aufzubauen. »So etwas dauert Jahre, aber man muss eben einfach mal einen Anfang machen.« Nach den Grund- und Mittelschulen haben auch die Gymnasien neue Wege beschritten und Methoden wie Werkstatt- oder Projektunterricht verstärkt. »Ich denke, die Schulen sind bereit, sich zu verändern, nun brauchen sie Kontinuität und Freiräume.« ☰

Die Anträge können über den Schulträger, den Schulförderverein oder einen Träger der Jugendhilfe bei der Sächsischen Bildungsagentur (SBA) mit ihren Regionalstellen eingereicht werden. Der Förderantrag muss eine Gesamtkonzeption beinhalten, die u. a. auf die Rhythmisierung des gesamten Schultages als wichtigstes Merkmal von Ganztagsangeboten eingeht. Dabei muss die Frage beantwortet werden, wie ein Schultag mit Lern- und Entspannungsphasen gestaltet werden kann.

Beratung und Unterstützung bei der Erarbeitung oder Weiterentwicklung beziehungsweise bei der Antragstellung erhalten Sie weiterhin bei der Servicestelle Ganztagsangebote
Hoyerswerdaer Str. 1, 01099 Dresden,
Telefon 0351 563 47-60 (Zentrale), 0351 563 47-61 (Herr Lorenz)
beratungsteam.gta@smk.sachsen.de oder serviceteam.gta@smk.sachsen.de



Nicht tatenlos zusehen

Die Extremisten haben die Jugend als wichtige Zielgruppe für sich entdeckt. Lehrer, Schüler und Eltern stehen vor großen Herausforderungen, denn so unverblümt trägt der Extremismus seine Ziele nicht vor sich her. Das nun gestartete Programm »Demokratie gemeinsam lernen – Kommunikationsmanagement Schule gegen Extremismus« hilft engagierten Menschen, gemeinsam aktiv und erfolgreich zu agieren.

VON ANJA NIEMKE, REDAKTION

Die NPD schaffte den Einzug in den Sächsischen Landtag bei einem hohen Stimmenanteil von Jugendlichen unter 24 Jahren. Aber wussten die Wähler, dass diese Partei in ihrem Parteiprogramm beispielsweise die »Revision der nach dem Krieg abgeschlossenen Grenzenerkennungsverträge« fordert? Zudem behauptet die NPD darin, »Deutschland ist größer als die Bundesrepublik!«.

Viel zu wenig setzen wir uns mit den Inhalten und Aktionen extremistischer Gruppen auseinander, verkennen aus Unkenntnis oder Hilflosigkeit das Gefahrenpotenzial solcher Aussagen und Parolen. Einfache Schwarz-Weiß-Malerei wie »Rechtes Gedankengut hat keine Chance« oder »Linke Gewalt zerstört den Staat« führen zu keiner Besserung der Verhältnisse. Nur das aktive Auseinandersetzen mit den Bedrohungen und Verlockungen der Extremisten und ihren Ideen hilft uns, für Demokratie und Toleranz einzustehen.

Gemeinsam handeln

In den vergangenen Jahren sind vor allem Kinder und Jugendliche bevorzugte Zielgruppen extremistischer Gruppierungen und Parteien. So ist der Versuch, kostenlose Musik-CDs in der Nähe von Schulen zu verteilen, bekannt. Lehrer, Schüler und Eltern wollen dem nicht tatenlos zusehen. Doch wie auf solche Vorfälle reagieren? Allein ist diese große Herausforderung kaum zu lösen. In Sachsen gibt es eine Vielzahl an engagierten Einzelpersonen, Initiativen und Projektträgern, die ihre Erfahrungen einbringen können. Das sachsenweit angelaufene Projekt »Demokratie gemeinsam lernen – Kommunikationsmanagement Schule gegen Extremismus« setzt genau da an. Die Initiatoren organisieren den Kommunikationsprozess und die Vernetzung zwischen den über 200 sächsischen Initiativen, Projektträgern und erfahrenen Experten. Das Projekt will Lehrer, Schüler und Eltern über die Angebote der Initiativen informieren und sie zur Zusammenarbeit motivieren.

Maßnahmen und Empfehlungen

Im Mittelpunkt des Projekts steht der gemeinsame Erfahrungsaustausch. Informationen über die inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Initiativen, bestehende Zusammenarbeiten sowie erste Kontaktmöglichkeiten helfen, schnell und unkompliziert zusammenzufinden.

Sächsische Schulen erhalten dazu eine kostenlose Broschüre, in der die entsprechenden Informationen gebündelt sind. Ein Faltblatt mit Anschriften ergänzt die Übersicht. Die Daten werden auch durch die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Internet gestellt und mit Informationen anderer Ressorts ergänzt. Für Lehrer, Schüler und Eltern sollen künftig Fortbildungsangebote über das Sächsische Bildungsinstitut koordiniert werden. Auch mit wissenschaftlichen Instituten und Stiftungen sind dazu Vorgespräche geführt worden. Landeselternrat und Landesschülerrat werden in das Projekt eingebunden.

Beispielhaftes

Eine weitere Hilfe für die Demokratieerziehung kommt von der Polizei. Im Frühjahr dieses Jahres veröffentlichte die Polizeidirektion Leipzig das Buch »Hinter den Kulissen – Argumentationshilfen gegen rechtsextreme Parolen«. Das lesenswerte Buch informiert über Erkennungszeichen der rechten Szene (z. B. Symbole), gibt Empfehlungen zum Handeln, zeigt strategische Konzepte zum Umgang mit rechtem Gedankengut und informiert über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Lehrer finden modellhafte Strategien und Argumente, um rechte Parolen schon im Ansatz zu entkräften. Die Autoren zeigen konkrete rechtliche sowie pädagogische Handlungsoptionen für den Schulalltag. Beispielprojekte, Ansprechpartner und Kontakte ergänzen den Serviceteil des Buches. ☐

»Demokratie gemeinsam lernen«
Die Broschüre ist kostenlos zu beziehen unter:
Zentraler Broschürenversand der
Sächsischen Staatsregierung,
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: 0351 21036-71 oder -72
Telefax: 0351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de

»Hinter den Kulissen«
Je ein Exemplar der Argumentationshilfe
verteilen die Regionalstellen der
Sächsischen Bildungsagentur an die Schulen.

Die Ansprechpartner finden Sie unter
www.sachsen-macht-schule.de/sba.

Schulanfänger aufgepasst!

Die neue Broschüre »Ein guter Start – Grundschulen in Sachsen« des Kultusministeriums möchte den Start in die Schule begleiten und informiert über die Zeit in der Grundschule. Das Heft richtet sich an Eltern, deren Kinder in die Schule kommen. Diese spannende Zeit wirft natürlich auch viele Fragen auf, beispielsweise: Wie ist der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gestaltet? Was lernt das Kind in der Grundschule? Wie sieht der Anfangsunterricht aus? Wie schwer sollte der Ranzen sein?

Ausführlich werden im Heft die Fächer der Grundschule vorgestellt. Darüber hinaus finden sich Informationen zum sicheren Schulweg, zur gesunden Ernährung und zum Umgang mit Medien in der Broschüre. Viele Tipps sollen den Schulanfängern und deren Eltern den Schulstart erleichtern. Ein Serviceteil mit Adressen und Ansprechpartnern vor Ort rundet das Heft ab. ≡



Kostenlose Bestelladresse für die Broschüren »Grundschule« oder »Krisenfall«:
Zentraler Broschürenversand der
Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30
01127 Dresden
Tel.: 0351 210-3671 oder -3672
Fax: 0351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de

Gutachter kommen in die Schule

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2007/08 wird das Regelverfahren der externen Evaluation in Sachsen für die Schulformen Grundschule, Mittelschule und Gymnasium eingeführt. Das Verfahren wurde in den beiden davorliegenden Schuljahren in Zusammenarbeit mit 56 Schulen erprobt und weiterentwickelt.

Alle Schulen im Freistaat sollen innerhalb eines Zeitraumes von voraussichtlich fünf Jahren evaluiert werden. Die Evaluation bietet der einzelnen Schule eine Stärken-Schwächen-Analyse, die ihr als Ausgangspunkt für die weitere Schulentwicklung dient. Die Schule erhält am Ende des Evaluationsprozesses einen detaillierten Bericht, der ihr als Arbeitsgrundlage zur Verfügung steht. Sie entscheidet eigenverantwortlich, welche Ziele und Maßnahmen sie für ihre weitere Entwicklung daraus ableitet und wird in diesem Prozess von der zuständigen Regionalstelle der Sächsischen Bildungsgeschichte beraten.

Die Schulen, die im kommenden Schuljahr beim ersten Durchgang des Regelverfahrens evaluiert werden, werden noch vor Ende des laufenden Schuljahres nach einem Zufalls-

prinzip ausgewählt. Damit wird eine die Schulformen und Regionen repräsentative Auswahl getroffen. Verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung der externen Evaluation ist die Abteilung 4 des Sächsischen Bildungsinstitutes.

Zu Beginn des neuen Schuljahres gibt es wieder Ausschreibungen, auf die sich Lehrerinnen und Lehrer für die Tätigkeit als Evaluator (Gutachter) bewerben können. Mit der Ausschreibung werden zudem die Termine für das Assessment-Center und für die im kommenden Schuljahr stattfindenden Fortbildungen für den Einsatz als Evaluator im Schuljahr 2008/09 bekannt gegeben.

Parallel zur Einführung des Regelverfahrens beginnt zum Schuljahr 2007/08 die Erprobungsphase für die externe Evaluation an berufsbildenden Schulen sowie an Förderschulen. Ziel ist es, diese Schulen ab dem Schuljahr 2008/09 ebenfalls in das Regelverfahren aufzunehmen. ≡

Weitere Informationen unter:
E-Mail: Gernot.Roediger@sbi.smk.sachsen.de
www.sachsen-macht-schule.de/evaluation

PR im Krisenfall

Was tun, wenn es plötzlich ernst wird? Wenn Medien die Schule »belagern« und jedes offizielle Wort auf die Goldwaage legen? Zum Glück tritt ein Ernstfall bei Schulen selten ein, doch sollten die Verantwortlichen in Schulen wissen, wie sie den Umgang mit Medienvertretern meistern können. Die Handreichung »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Krisenfall« des Ministeriums informiert, wie Schulen erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit leisten können. ≡

Medien für den Unterricht

Brisantes Thema im Unterricht und Sie wissen nicht genau, wie Sie das Thema am besten ihren Schülern näherbringen? Natürlich gibt es in unserer Medienwelt eine ganze Menge an entsprechenden Bildungsmedien, doch welcher Film ist wirklich gut? Das FWU Institut für Film und Bild gGmbH bietet in solchen Situationen Abhilfe. Das Angebot an entsprechenden Medien ist über einen Online-Shop einfach und bequem abrufbar. Hier können Lehrer ausgiebig recherchieren – beispielsweise nach Titeln, Rubriken, Schularten oder Sachgebieten. Über 3 000 lieferbare Produktionen sind abrufbar.

Das FWU als gemeinsames Institut der Länder produziert hochwertige Bildungsmedien und unterstützt damit den bildungspolitischen Auftrag der Lehrerinnen und Lehrer, lehrplankonform entsprechende Medien im Unterricht einzusetzen und dabei die Unterrichtsqualität zu sichern. ≡

Das Angebot ist erreichbar unter
www.fwu-shop.de

Fortbildungsprogramm ab Juli online

Unter www.sachsen-macht-schule.de/fortbildungsprogramm ist das Gesamtprogramm der staatlichen Lehrerfortbildung abrufbar. Ab 2. Juli 2007 sind die neuen Angebote des Sächsischen Bildungsinstituts (SBI) und der Regionalstellen der Sächsischen Bildungsagentur (SBA) für den Zeitraum Oktober 2007 bis Oktober 2008 freigeschaltet.

Das Fortbildungsprogramm orientiert sich an den bildungspolitischen Schwerpunkten. Breiten Raum nehmen weiterhin Schulungen im Zusammenhang mit der Einführung neuer Lehrpläne ein, die zum Ziel haben, die pädagogische Kompetenz zur individuellen Förderung von Schülern zu erhöhen. Dies wird ergänzt durch schulartspezifische Angebote, durch Fortbildungen zu übergreifenden Themen wie Ganztagsangebote, Demokratiepädagogik, Begabtenförderung, Medien- oder Gesundheitserziehung sowie durch Seminare für bestimmte Zielgruppen, wie beispielsweise Fachberater, Fortbildner oder Schulleitungen.

Das Programm und das Anmeldeformular sind nur über das Internet abzurufen, ebenso wie Hinweise zur Handhabung des Online-Katalogs sowie organisatorische Informationen.

Welche Suchmöglichkeit man auch immer wählt, es empfiehlt sich, einige Vorgaben anzuklicken, zum Beispiel Schulart, Zielgruppe, Themenbereich, Fach oder Anbieter der Veranstaltung. Die Navigation ist leicht zu handhaben und führt auch zum Anmeldeformular. Dieses lässt sich am Computer ausfüllen. ■

Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.sachsen-macht-schule.de/fortbildungsprogramm



Schulgärten online recherchieren ...

... ist demnächst ganz einfach. Denn der überarbeitete Internetauftritt www.sonnenblume.sachsen.de bietet nunmehr eine Fülle von Informationsmöglichkeiten rund um das Thema Schulgarten in Sachsen. Stand bisher nur der Sächsische Schulgartenwettbewerb im Vordergrund, sind es nun alle bestehenden und künftigen Schulgärten mit ihren einzelnen, nachahmenswerten Projekten.

Alle Schulen und Schüler haben nach einer entsprechenden Online-Registrierung die Möglichkeit, »ihren« Schulgarten und »ihr« Projekt selbst zu präsentieren und ständig über Veränderungen zu informieren. Zudem kann jeder Nutzer Tipps und Tricks anderen Nutzern zur Verfügung stellen.

Redaktionell betreute Buchempfehlungen, Veranstaltungstipps sowie zentrale, immer wiederkehrende Fragen rund um den Schulgarten runden das neue Portal ab.

Natürlich gibt es auch verschiedene Mitmach-Aktionen, wie beispielsweise die Fotogalerie mit eCard oder andere kleine Aktionen.

Wenn im Herbst der 7. Sächsische Schulgartenwettbewerb gestartet wird, erfolgt die Anmeldung über das Portal. Im Moment kann sich jeder über den derzeitigen Stand des Wettbewerbs informieren.

Noch wartet die umfangreiche Datenbank auf weitere Eingaben seitens der Schulen und Schüler. Also, aufgepasst und schnell den eigenen Schulgarten und das eigene Projekt eingeben.

Das neue Infoportal richtet sich an Schüler, Lehrer und Eltern. Wie das geht, kann jeder selbst erfahren – einfach mal ausprobieren! ■

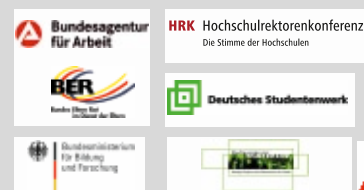
Das Portal für Sachsens Schulgärten und was sonst noch dazugehört: www.sonnenblume.sachsen.de

Sie können **KLASSE** kostenlos abonnieren. Dazu genügt eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an klasse@smk.sachsen.de. Ansprechpartnerin für Ihre Hinweise, Meinungen und Themenvorschläge für die kommenden Ausgaben der **KLASSE** ist Anja Niemke, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden, Telefon: 03 51 564 25 21, E-Mail: klasse@smk.sachsen.de (kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte Dokumente).

IMPRESSUM Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden, Redaktionsschluss: 5/2007. Redaktion V.i.S.P.: Dirk Reelfs, Tel.: 03 51 564 25 13, E-Mail: klasse@smk.sachsen.de, Fotos: Michel Sandstein GmbH, Frank Grätz, SMK, Auflagenhöhe: 40 000 Exemplare, Gestaltung: Michel Sandstein GmbH, Druck: Papier Grimm GmbH, Verteilerhinweis: Die Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

studieren IN MITTELDEUTSCHLAND

22.
INFORMATIONSMESSE ZUM
September
HOCHSCHULSTUDIUM
2007
IM CONGRESS CENTER
LEIPZIG
VON 9.00 BIS 16.00 UHR



auf regionaler Ebene:



Unter der Schirmherrschaft von

Dr. Eva-Maria Stange
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen,

Steffen Flath
Staatsminister für Kultus im Freistaat Sachsen,

Professor Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister im Land Sachsen-Anhalt,

Professor Dr. Jens Goebel
Kultusminister im Freistaat Thüringen

Hochschulen, Unternehmen und andere Einrichtungen informieren und beraten zum Studium sowie zum Akademikerarbeitsmarkt in Mitteldeutschland

Für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Berater

Congress Center Leipzig
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Freier Eintritt!